

In Konstantinopel ist nach einem Telegramm der „Daily News“ eine republikanische Verschwörung entdeckt worden, an der sich angeblich Suleiman Pascha und die Opposition in den aufgelösten Kammern beteiligt haben. Der Erstere wurde bekanntlich in Gallipoli „wegen Insubordination“ verhaftet; die türkischen Deputierten werden in großer Anzahl nach Syrien in die Verbannung geschickt. Wie viel an der angegebenen Verschwörung Wahres und Erfindung ist, wird sich nicht sobald feststellen lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Februar. Im Reichstage wurde heute von Abgeordneten, welche dem Finanzminister Camphausen seither nahe standen, mit Bestimmtheit behauptet, daß derselbe gestern beim Kaiser direct sein Entlassungsgesuch eingereicht habe und Willens sei, bei demselben zu beharren. Die Nachricht, daß mit Herrn Delbrück Verhandlungen wegen seinem Wiedereintritt in den Reichsdienst anknüpft seien, können wir mit Bestimmtheit als unrichtig bezeichnen.

Im Herrenhause wird voraussichtlich die nächste Sitzung am 13. oder 14. März stattfinden und in derselben sofort mit der Verathung des Gerichtsorganisationsgesetzes begonnen werden.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Elsaß-Lothringen und für Rechnungswesen hielten heut Vormittag eine Sitzung und berieten zunächst über den Gesetzentwurf betreffend die Verlegung des Etatsjahres für das öffentliche Rechnungswesen in Elsaß-Lothringen, Sodann erfolgte die Verathung des Gesetzentwurfs betreffend die Feststellung des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1879, die Ueberschüsse der Ausgaben und Einnahmen d. r. Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen pro 1876 etc. und die Allgemeine Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen pro 1873. — Daran schloß sich noch eine Sitzung des Ausschusses für Elsaß-Lothringen, welcher über den Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen betreffend die Verwendung von Zuschüssen beriet.

Die Geschäftsordnungs Commission des Reichstages hielt heut Vormittag eine Sitzung, um über die Fortdauer der Mandate der Abg. Becker (Obenbürg) und Dr. Bürtlin (Baden) zu beraten, welche bekanntlich in neuerer Zeit im Amte befördert worden sind. Die Commission beschloß in beiden Wahlanlässen noch weitere Erhebungen zu veranstalten und noch keinen Beschluß zu fassen.

Die I. Abtheilung des Reichstages beschäftigt sich heut mit der Prüfung der Wahl des Abg. Clauswitz (1. Merseburger Wahlkreis) und beschloß diese Wahl für gültig zu erklären.

Der Abg. Dr. Vamberger hatte zu heute Vormittag eine Besprechung von Mitgliedern aller Fractionen, welche das freihändlerische Princip vertreten, veranstaltet, um sich über ihre Stellung schlüssig zu machen, welche sie der Demission der Bundesregierung in Betreff des Deutsch-Oesterreichischen Handelsvertrages beschloß, vorläufig noch keinen definitiven Beschluß zu fassen, sondern ihre Entscheidung noch einer weiteren Besprechung dieser Frage vorzubehalten.

Von dem Abg. Dr. Zimmermann und unterstützt von 28 Mitgliedern der Fortschrittspartei ist der Antrag gestellt worden, den Reichskanzler zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß dem Reichstage bald thunlichst eine Gesetzesvorlage gemacht werde, wodurch das Wechselstempelsteuergesetz vom 10. Juni 1869, besonders der § 2 desselben, mit der neueren Gesetzgebung in Uebereinstimmung gebracht wird.

Die Petitions-Commission des Reichstages hielt heut Vormittag wiederum eine Sitzung, in welcher eine Anzahl Petitionen von keinem allgemeinen Interesse zur Erledigung gelangten. In Betreff einer Petition aus Südbaden, in welcher gebeten wurde, eine Abänderung des Gesetzes über den Unterstüchtungswohnort nicht vorzunehmen, da sich dies Gesetz für die Verhältnisse Südbadens sehr gut bewährt habe, beschloß die Commission, den Beschluß einstweilen noch auszulassen und zu der Verathung einen Regierungskommissar hinzu zu ziehen, um von demselben zu erfahren, ob dem Hause zu dieser Materie in der gegenwärtigen Session noch die allgemein erwartete Vorlage des Bundesraths zugehen werde.

Oesterreich.

Die Sechzig-Millionen-Forderung der Regierung wird von Officiern bei Weitem kriegerischer ausgelegt, als vom Grafen Andrássy selbst. Die gestern verzeichnete Person, welche auf eine Verwendung des Credits zur Occupation des „verlorenen Postens“ Bosnien und der Herzegovina hindeutet, gehört noch zu den gemäßigten; in den ungarischen Blättern wird die Creditforderung einmüthig als der Vorläufer des großen Krieges gegen Rußland angesehen. Der Pester Lloyd macht darauf aufmerksam, daß sich hinter dem Vorwande Rußlands, gegen Serbien und Rumänien militärische Vorsichtsmaßnahmen zu treffen — damit sind die Truppenanhebungen in Rumänien gemeint — „andere Absichten“ verbergen können. An einer andern Stelle geht dasselbe Blatt sogar einen Schritt weiter und berichtet, „es wäre sehr wohl denkbar, daß die Regierung sich verpflichtet erachten könnte, unter Umständen unter ihrer eigenen Verantwortlichkeit selbstständig alles dasjenige vorzunehmen, was die nachgerade unberechenbar gewordene Weiterentwicklung der Ereignisse im Orient unaufschiebbar erheischen möchte und es würde nicht überflüssig zu hören, daß auch diese Vorkehrungen schon Gegenstand ernstester Erwägung und fester Entschlüsse geworden seien.“

Rußland.

Moskau, 21. Februar. Es erheben sich Stimmen in der Presse, die, abgesehen von der völligen Beherrschung der Balkan-Halbinsel durch die Russen und der bis zu den Thoren von Konstantinopel reichenden Demarcationslinie, keineswegs die schwachen Seiten des abgeschlossenen Waffenstillstandes

verkennen, vielmehr offen auf solche hinweisen. Ein Blick auf die Karte genügt, um darzutun, daß Rußland von der Seite des Meeres keineswegs hinreichend gesichert ist. Strategen und Politiker dürfen sich in ihren Maßregeln nicht durch Volksirrationen, durch „des Pöbels Geschrei“ beeinflussen lassen. „Zargrad“ mag für die Menge die Stadt der Verheißung sein, der religiöse Schwärmer mag davon träumen, das Banner St. Georg's auf der Kuppel der Sophienkirche zu sehen; ein commandirender General hat andere Aufgaben. Es bleibt mehr als fraglich, ob die Besetzung von Konstantinopel den Russen bei der Wendung, welche dieser Krieg bei dem Einschreiten neuer Feinde — wir nennen England und Oesterreich — eine hinreichende Sicherheit für den Abschluß eines Friedens bietet, welcher den Anforderungen Rußlands entspricht. Ein einziger Punkt unmittelbar an der Meerenge der Dardanellen selbst hat eine bei weitem größere Wichtigkeit als Konstantinopel, dessen Besetzung dem nationalen Ehrgeiz der Russen schmeicheln mag, greifbaren Vortheil aber nicht bringt. Die Engländer haben es besser verstanden, ihren Nutzen zu wahren; sie haben das Schwanken der Russen, Gallipoli zu besetzen, benutzt und ihre Flotte durch die Dardanellen gehen lassen. Der Umschlag, der — wie das Gerücht sagt — in der Stimmung der Pforte gegen England eingetreten sein soll, ist reine Erfindung. Die Türken sind schlau genug, derartiges den Russen vorzuspiegeln; in Wahrheit betrachten sie diese jedoch als ihre Todfeinde, was sie in der That auch waren und bleiben werden; das empfindet jeder Mutesmann instinctiv. — In einem Artikel der Moskauer Zeitung — er stammt von einer Dame — heißt es: „Wir sind überzeugt, daß auf den Blättern der Geschichte kein Krieg zu finden ist, der von einem ganzen Volke mit solcher Selbstverleugnung Geduld und Ausdauer geführt worden, wie dieser Krieg; wir glauben auch nicht, daß irgend ein Land, ein anderes Volk dazu fähig wäre.“ Ohne die Ausdauer, die Tapferkeit und den Heldennuth des russischen Soldaten wie die Opferfreudigkeit des Volkes in Zweifel ziehen zu wollen, wird man doch dem patriotischen Urtheil der Dame hinzuzufügen müssen, daß dieser Krieg bei all den nicht abzustreitenden glänzenden Eigenschaften der Krieger und des Volkes auch seine dunkeln Seiten hat, die weniger noch in den großen strategischen Fehlern, die auf beiden Kriegsschauplätzen in der ersten Hälfte des Feldzuges gemacht worden, hervortreten, als sich in der beispiellosen Gewissenlosigkeit, Vernachlässigung und Verschleppung offenbaren, welche die für die Verpflegung der Armee und die Versorgung und Leitung der Hospitalär verantwortlichen Personen und Lieferanten sich zu Schulden kommen lassen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. März. Der Kaiser nahm gestern die Vorträge des Kriegs-Ministers, Generals von Kamke, und des Chefs des Militär-Cabinetts, Generalmajors v. Albedyll, entgegen. Die Besprechung betraf die Einbringung einer Reihe wichtiger Conkisionen von der Petersburger Regierung. Oesterreich und England bringen auf den Abschluß der Friedenspräliminarien und den Beginn der Conferenzen. — In der Sitzung der Budgetcommission trat der Marine-Minister Stoich für die Bewilligung der im Etat geforderten Summe für die Zustandhaltung der Kriegsschiffe ein, da die gegenwärtige politische Lage eine verstärkte Entfaltung unserer Marine nöthig machen könnte. — Es wird allseitig beklagt, daß der Finanz-Minister Camphausen gestern seine Entlassung eingereicht habe. Ob dieselbe angenommen wird, ist noch zweifelhaft; jedenfalls ist die Entscheidung nicht sofort zu erwarten. — Eine Versammlung freihändlerischer Abgeordneter aller Fractionen beschloß heute die Vertagung der Discussion über die Demission, betreffend den Handelsvertrag mit Oesterreich, zu beantragen und setzte eine Commission ein, welche eine Resolution über die Nothwendigkeit der Erneuerung, event. weiterer Verlängerung des Vertrages abfassen soll.

[Berliner Börse vom 28. Februar.] Die Tendenz der heutigen Börse war matt. Demuthigende politische Nachrichten machten das Geschäft erstarren und die Course finfen. Creditactien verloren 5 Mark, Franzosen 5 Mark schlechter, Bahnen ohne Verkehr, Renten geschäftslos, Deutsche Fonds fest und still, fremde stark weichend.

Wien, 1. März. Eine geheime Versammlung einer Anzahl von Mitgliedern der Oesterreichischen Delegation beriet über die eventuelle Creditforderung, ohne einen Beschluß zu fassen. Die Meldungen der Blätter über die Anschuldigungen der Delegierten widersprechen sich; soviel scheint jedoch daraus hervorzugehen, daß die Creditforderung wohl bekämpft, schließlich aber doch angenommen werden würde. — Der Kaiser ordnete an, daß die Vornahme der Neuwahlen für die Landtage auf den Herbst verschoben werde.

Wien, 28. Februar. Unterhaus Simonyi richtete eine Interpellation an die Regierung wegen der angeblich durch die Russen erfolgten Hinrichtung Oesterreich-Ungarischer Unterthanen in der Türkei. Der Ministerpräsident erklärte, er werde die Interpellation später beantworten, das Ministerium des Auswärtigen werde vorerst Erhebungen veranlassen, um die Wichtigkeit der Thatfache zu ermitteln.

Versailles, 28. Februar. Der Senat berieth das Generalstabsgesetz und nahm den Antrag Millots an, welcher Offiziere aller Waffengattungen zum Generalstab zuläßt.

Rom, 28. Februar. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ wird Kardinal Simeoni einen Posten als Staatssecretär nächsten Monats übernehmen und dabei eine Note an die Mächte richten, worin denselben für den dem Conclave geleisteten Beistand und für die Kundgebungen zu Gunsten des neugewählten Papstes gedankt wird. Fast sämtliche päpstliche Kantien sollen, um früher eingegangener Verpflichtungen enthoben zu sein, versetzt werden.

Madrid, 1. März. Der Congreß berieth die Adresse auf die Thronrede. Castellar ging auf die politische Ziel-

lung Spaniens ein und äußerte: Spanien leide an zwei Wunden, die eine sei Gibraltar, die andere am Tajo. In den Bewohnern Gibraltars fließe Spanierblut. — Gibraltar müsse sich in den Händen Spaniens befinden. Castellar behauptete, die Regierung habe eine Preffion auf die Cardinale bei der Papstwahl ausgeübt. Der Ministerpräsident bestritt die Behauptung. Er erklärte es für unmöglich, sich mit der Orientfrage zu beschäftigen; Spanien sei dabei in keiner Weise interessirt. Die Adresse wurde mit 189 gegen 62 Stimmen angenommen.

Washington, 28. Februar. Präsident Hayes hat gegen die vom Senate und vom Repräsentantenhaufe geschlossene Bill über die Silberausprägung das ihm zustehende Veto ausgesprochen.

— Eine Botenschaft Hayes' an den Congreß sagt: Er besetzte die Silberbill mit dem Veto, weil er überzeugt sei, daß sie den öffentlichen Credit schädige. Mit Rücksicht darauf, daß ein Unterschied zwischen dem Werth des Golddollars und des Silberdollars bestehe, daß die Bonds in dem Glauben, daß sie in Gold zahlbar seien, verkauft wurden, sei man berechtigt, den Vorschlag der Silberbezahlung als argen Vertrauensbruch zu betrachten. Der Hauptfehler der Vorlage sei, daß sie die vorher bestehenden Schulden nicht gegen ihre Wirkung schütze, falls der von ihr creirte Münzfuß von geringerem Werthe sei, als das alleinige gesetzliche Zahlungsmittel zur Zeit der Contraction der Schulden. Die Silberdollars dürften nur zum Marktwerte gesetzliches Zahlungsmittel werden. Der Standardwirth (Silber-Münzfuß) könne nicht ohne Zustimmung beider Contractanten geändert werden. Er könne nicht eine Bill unterzeichnen, welche seines Erachtens eine Verletzung heiliger Verpflichtungen autorisire.

— Präsident Hayes sprach gegen die Silberbill sein Veto aus. Die mit dem Veto des Präsidenten an das Repräsentantenhaus zurückgelangte Silberbill wurde vom Repräsentantenhaus nochmals erwogen und mit 196 gegen 73 Stimmen genehmigt. Der Senat nahm die Bill mit 46 gegen 19 Stimmen an. Die Bill wird soweit Gesetz.

Kriegsnachrichten.

St Petersburg, 1. März. Eine Depesche des „Golos“ aus Jassy von gestern meldet: Unter den im Laufe des Januar und Februar durch Jassy transportirten Verwundeten hat sich die Zahl der Typhuskranken stark vermehrt. Sie ist auf 19 pCt. gestiegen und betrug früher 5 pCt. Sämmtliche Waggons der Fratelli-Jassy-Bahn sind inficirt. Die Desinfection wird in geringem Maaße angewendet und schafft keine Abhilfe. Auf der ganzen Linie Simnitsa-Fratelli verwesen massenhaft unbestattete Leichen. Es ist unbedingt nothwendig, daß die aus Bulgarien und Rumelien zurückkehrenden russischen Truppen nicht über Simnitsa, Fratelli und Jassy sondern über das Schwarze Meer transportirt werden. Die in Jassy befindliche Sanitäts-Commission bleibt unthätig.

Wien, 28. Februar. Der „Polit. Corresp.“ wird aus Athen von gestern gemeldet, bei Canea länden seit zwei Tagen anhaltende erbitterte Kämpfe statt, in Canea selbst seien viele Christen von den Muhammedaner ernstlich bedroht. In Chimarra (Griechisch-Albanien) sei gleichfalls ein Aufstand ausgebrochen. Deltiguo stehe in Gefahr, in die Hände der Aufständigen zu fallen. — Gegenüber einer Bularester Mittheilung wonach Oesterreich und England sich einer Retrocession Desserabiens widersetzen, bemerkt die „Politische Corresp.“, diese Meldung entspreche nicht den thatsächlichen Verhältnissen, mindestens sei nichts davon bekannt, daß eine oder mehrere Mächte gerade in dieser Frage Rußland opponiren.

London, 28. Februar. [Unterhaus.] Wolff meldet eine Anfrage für morgen an, ob im Hinblick auf die am 17. Januar 1871 von den Conferenzmächten unterzeichnete Erklärung, daß keine Macht sich von dem Pariser Vertrag ohne Zustimmung der anderen Contractanten emancipiren könne, Rußland und die Türkei informiert seien, daß kein Vertrag, welcher den Abmachungen von 1856 und 1871 zuwiderlaufe, als gültig anerkannt werde. — Northcote antwortet Hartington, Rapier und Wolseley seien nicht zu Chefs der Expedition ernannt, sondern nur dazu ansersehen, falls eine Expedition nöthig werde. Die Wahl fand vor 10 oder 12 Tagen statt; Rapier wurde aus Gibraltar berufen, damit er mit den Militärbehörden consultiren könne und zum Handeln bereit sei, wenn es erforderlich sein sollte. Northcote antwortet Pim, betreffs seiner ersten Frage vermüthe er, das Haus sei ebenso ermüdet zu hören, wie er zu sagen, daß er über die Friedensbedingungen noch nicht informiert sei. Bis dieselben bekannt wären, seien derartige Fragen hypothetisch. Allein falls jene Bedingungen das Britische Interesse nachtheilig berühren, werde die Regierung geeignete Schritte thun, dasselbe zu vindiciren und zu schützen. Betreffs Gallipoli sei er nichts anzuführen vermögend, als was durch den Schriftwechsel bekannt sei.

[Oberhaus.] Dochester klagt über Derby's Art, eine Interpellation zu beantworten, und fragt, ob die Regierung über die Position der türkischen Panzerflotte informiert sei. Derby weist die Beschwerden als ungerechtfertigt zurück und erklärt sich bereit, die gestellte Frage in gewissem Grade zu beantworten. Die Regierung glaubt genaue Informationen über den größeren Theil der türkischen Flotte zu besitzen, halte die Mittheilungen aber nicht für wünschenswerth, weil es nicht Sache der Regierung sei, Fragen über die Bewegungen fremder Flotten zu beantworten, und weil die Regierung noch nicht über die Unterzeichnung des Friedens unterrichtet sei. Das gegenwärtige Verhältniß sei: suspendirte Feindseligkeit und Waffenstillstand, aber kein Friede. Alle hoffen, daß der Krieg beendet sei, aber immerhin bestehe die Möglichkeit der Erneuerung des Krieges, und es wäre der türkischen Sache, die Dochester befrworte, nicht dienlich, dem gesammten Europa somit auch den etwaigen türkischen Feinden, die genauen Positionen der türkischen Flotte mitzutheilen.

Telegraph. Dep. des Memeler Dampf.
London, 4. März. Bureau Neuter meldet aus Konstantinopel vom 1.: Die Britische Flotte geht wahrscheinlich nach Ismid. Der „Times“ wird aus Gallipoli vom 27. Februar gemeldet: Der Gouverneur der Dardanellen empfing vom Seraskierate die Befehle, seinen weiteren fremden Kriegsschiffen die Einfahrt in das Marmarameer zu gestatten.

Locales.

* [Schul-Inspection.] Dem Herrn Pfarer Richter in Schwarzort ist die Verwaltung der Local-Inspection über die Schule dortselbst übertragen worden.

* [Nautischer Verein.] Am Montag wurde in Berlin der 10. Vereinstag des Deutschen Nautischen Vereins abgehalten. Der von dem Vorsitzenden vorgelegte Bericht über das Jahr 1877 verbreitet sich u. A. auch über die Geschäfte der Rhederei im verflochtenen Jahre wie folgt: Was den Erwerb durch die Rhederei anbetrifft, so sei das Jahr 1877 ein eben so unglückliches gewesen, als seine Vorgänger. Gegenüber dem schleppenden Gange des Handels, der eingeschränkten Consumption und dem Mangel an Speculationsgeist mache sich die Ueberproduction von Schiffen doppelt fühlbar. Das Dampfschiff erobere sich mehr und mehr Terrain gegenüber dem Segler, der beim jetzigen Stande der Frachten eigentlich nur als Werthobject dienen kann, wenn er in großen Dimensionen gebaut ist. Die Erkenntnis, daß nur noch große, eiserne Segelschiffe rentieren können, sei nicht nur in England sondern auch in heimischen Rhedereikreisen vorhanden: leider fehlten den capitalarmen Deutschen zum Bau solcher Schiffe die Mittel. Als charakteristisch sei hervorzuheben, daß während man so lange der Ansicht war, daß auch auf kurzen Fahrten Dampfer nicht ohne Aus- und Rückfracht bestehen könnten, die meisten in der Dittsee anlangenden Dampfer leer ankamen, um Getreide, Holz und andere Massengüter nach westlichen Ländern zu laden und daß auf solchen Fahrten, trotz der niedrigen Frachten, ein bescheidener Gewinn erzielt werden konnte. — Während der Krimkrieg über die Deutsche Rhederei einen Goldregen ausschüttete, hat ihr der jetzige Orientalische Krieg keinen Nutzen gebracht. — In den continentalen Küstenländern, besonders denjenigen, deren Schiffe sich mit Holztransporten beschäftigen, dauere die Aufregung fort über den Eingriff, den sich England erlaube, indem es — entgegen bisherigem völkerrechtlichen Brauch — bei Erlaß der „Merchant Shipping Act“ vom Jahre 1876 die darin enthaltenen schiffahrtspolizeilichen Vorschriften nicht auf die eigenen Schiffe beschränkte, sondern dieselben auch auf Schiffe anderer Flaggen ausdehnte. England, so meint der Bericht, thue nicht wohl daran, der kurzfristigen Politik des vermeintlichen augenblicklichen Vortheils zu huldigen und sich rücksichtslos mit aller Welt zu verfeinden. In neuerer Zeit habe sich bei mancher Gelegenheit gezeigt, daß die Macht einer Kriegsstotte mehr in der Einbildung der Menschen, als in der Wirklichkeit beruhe. Wie Englands Ansehen als Kriegsmacht unter dieser Erkenntnis gelitten, so werde auch die Zeit kommen, wo Europa die Tyrannei, die England als frühere Königin der Meere noch immer anzuhäufend versucht, indem es der Welt Befehle vorschreibt, sich nicht mehr wider gefallen lassen. Auf die Dauer werde es nicht geduldet werden, daß die staatliche Caperei im Seekriege nur des-

halb eine gesetzlich functionirte Einrichtung bleibt, weil England aus der Beibehaltung des barbarischen Brauchs Vortheil zu ziehen vermeint. Uebrigens kommen bereits in England verlässliche Menschen zur Ueberzeugung, daß die Schifffahrt keine Englische Domäne sei, sondern einen internationalen Character trage. Schließlich begrüßt der Bericht noch die Annahme bestimmter Grundsätze, betr. die Havarie große auf dem Vereinstage der Gesellschaft für Reform und Codification des internationalen Rechtes in Antwerpen als jens d. her vorragendsten Ereignisses des Jahres 1877.

* [Fagd.] In vorliegendem Ereignisse wurden gefangen: Auer-, Birk- und Fasanen-Hähne, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpfs- und Wasservögel. Dagegen ist alles übrige Wild, für welches das Jagdschongesetz die Schonzeiten festsetzt, in diesem Monat mit der Jagd zu verschonen.

* [Glück muß der Mensch haben!] Ein Freund unseres Blattes schreibt uns aus Frankfurt a/M. vom 28. Februar. Bekanntlich ist es bis jetzt in der Familie Rothschild Sitte gewesen, kein fremdes Glied in dieselbe aufzunehmen, weshalb es kein Wunder ist, daß die gestern hier aufgefundenen, Vermählung der jüngeren Tochter des Freiherrn Willib. v. Rothschild mit Max Goldschmidt von hier, großes Aufsehen erregte. Letzterer ist nämlich der hiesigen Bankfirma W. S. Goldschmidt und wird zur seinigen Aristokratie gezählt. Die religiöse Trauung vollzog Dr. M. Hirsch.

* [Polizei-Bericht.] Vom 24. Februar bis incl. 2. März wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht: wegen Ruhestörung 1 m., wegen Bettelns 4 m., Uebertretung der Controlvorschriften 1 w., zusammen 10 Personen. — Gefunden wurden: Am 25. v. Mts. eine Brille und ein Schlüssel — grüne Straße; ein silberner Kinderfingerhut ohne Stein — Lindenallee; zwei Stubenschlüssel am Bindfaden, ein kleiner Schlüssel an blauem Bande; am 26. v. Mts. ein kleiner Schlüssel an der Pumpe der Marktstraße 1a, ein weißes Taschentuch schwarz gez. D. W. 1. — Oberfenstraße.

Standesamtliche Nachrichten

vom 2. März.
 Gestorben: Paula Mary Betty, 4 Monat alt, Tochter des Ballastfuhr-Entrepreneurs Johann Sergies; Arbeiter-Wittwe Gertrude Treinies, geb. Jan, 71 Jahre alt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Bertha Doniges mit dem prakt Arzt Herrn Rudolf Dubois in Ayst.
 Verlobt: Herr August Goffe mit Fräul. Malwine Parschau in Weissenfee.
 Geboren eine Tochter: Herrn Th. Haase in Königsberg.
 Gestorben: Herr Kaufmann Theodor Migeod in Königsberg.

Fremden-Report.

Victoria-Hotel. Oberst und Regiments-Commandeur Pohlmann, Major Kupfer und Kauf. Schneider aus Königsberg, P. Sprockhoff aus Krefeld, H. Schome aus Breslau, Händler aus Berlin, Kamtmann und Kartauer aus Leipzig, Ingenieur Cicaidy aus Pilsallen.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Schiffsnachrichten.
 Minna Helene — Lindemann (? Paulsen) — 26 2 ab von Greenck nach Memel.

Ämtliche Börsen- und Fracht-Notirungen.
 1. März. Yarmouth 37 sh. 6 d. per Standard Planten, Boston-Town 40 sh.
 London 13 sh. per Load sichte Balken

Marktbericht.

Memel, 2. März. Weizen, Neuschf. — Mt. Roggen Neuschf. 5,50—6 Mt. Gerste, Neuschf. 4,50—5 Mt. Hafer Neuschf. 2,80—3,30 Mt. Erbsen, weisse Neuschf. — Mt., Erbsen, gr. Neuschf. — Mt. Kartoffeln, Neuschf. 1,80—2 Mt. Erbsen pro Ctr. 2,25 Mt. Fett pro Ctr. 2,40—2,80 Mt. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 70—75 Pf. Bauchfleisch pro Pfd. 40—50 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 20—50 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 40—50 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 40—50 Pf. Speck pro Pfd. 70—90 Pf. Butter pro Pfd. 0,85—1 Mt. Eier Schock 2,80 Mt. Flachs pro Ctr. 32 Mt. Holz, hart. Kloben pro 10 Cbftm. 48—60 Mt. Holz, weiches, Kloben pro 10 Cbftm. 39—48 Mt. Papierrubel — Mt.

Berliner Cours-Depesche.

	März 1.	März 2.
Börse: Ziemlich fest.	R.-Mt.	R.-Mt.
Roggen still April-Mai	146	146
Roggen Mai-Juni	144,50	144,50
Hafer April-Mai	138,50	138,50
Petroleum loco	25	24,50
Spiritus loco	51,50	51,50
4 1/2% Consolidirte Preussische Anleihe	105	105
4 1/2% Preuss. Pfandbriefe	101,90	101,90
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	158,50	158,50
Russisch-Englische Anleihe von 1872	82,00	82,00
Russ. Noten	216,25	217
Petersburg, 100 S.-R. 3 Monate	215,25	215
Amsterdam 100 fl. 2 Monate	167,00	167,00
London, 1 Pfr. 3 Monate	20,25	20,25
London, 1 Pfr. 8 Tage	20,57,5	20,58,5
Belgische Plätze 100 Francs 2 Monat	80,50	80,50

Wetterbericht für die Ostseehäfen.

Freitag, den 1. März.

Stationen.	Barometer.	Wind.	Wetter.	Temperatur	Bemerkungen.
Memel	760,3	SSO. 4	bedeckt	-2	Seeg. leicht bew.
Neufahrwasser	758,1	S. 4	Dunst	+1	
Swinemünde	755,9	SW. 3	Nebel	+7	Seegang ruhig
Riel	755,2	W. 5	bedeckt	+7	
Stagen	752,3	SSW. 3	Nebel	+4	Seeg. leicht bew.
Kopenhagen	752,7	S. 2	do.	+5	
Bornholm	753,8	SSW. 4	do.	+5	
Stockholm	754,1	do.	bedeckt	+1	
Riga	762,1	S. 2	bedeckt	-7	

Ueberblick der Witterung.

Barometer allgemein (außer im Rheingebiet) gefallen, Wetter vielfach neblig, Winde fortwährend Süd und Südwest, theilweise aufgefrischt, Kanal frisch bis stürmisch, Hebriden fest, Deutsche Küsten meist mäßig, Auffrischen mit Wind wahrscheinlich.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Dem Herrn Leopold Füllhaase zum heutigen Wiegenfeste ein Gede Wohl!
 Mehrere Freunde.

Als Verlobte empfehlen sich:
 Ida Wollenberg,
 Eduard Sambrowsky.
 Memel, den 3. März, 1878

Die Verlobung meiner Tochter Dora mit dem Herrn H. Rittscher in Memel ist heute ihrerseits aufgehoben.
 Wessellburen den 19. Februar 1878.

J. Friederichs.

3. Sterbefall pro 1878. Ad Abth. C. No. 344 ist am 23. Februar der Arbeiter J. Gubner gestorben.
 3 Frei-Sterbefall pro 1878. Ad Abth. C. No. 473 ist am 1. März die Wittwe G. Treinies gestorben.
 4. Frei-Sterbefall pro 1878. Ad Abth. E. No. 338 ist am 1. März die Wittwe G. Treinies gestorben.

Sanssouci.

Heute Sonntag, den 3. März.
Kaffee-Concert.
 Anf. 3 Uhr. Entree à Pers. 25 Pf.

Schützenhaus.

Abends 7 1/2 Uhr.
Grosses Streich-Concert.
 Entree à Person 50 Pf. Familien à 3 Personen 1 Mark.

Mit der Bitte um zahlreichen Besuch
 achtungsvoll
H. Rödel.

Im Stadttheater zu Memel.
Schwiegerling's großes Kunstfiguren-Theater.
 Heute Sonntag, den 3., „Der Herrscher von Ungarn.“ Zaubermärchen in 2 Akten. Hierauf: großes Ballet und Metamorphosen. Zum Schluß: großes Tableau aus dem Ballet „Der Fienke.“

Villets sind am Tage von 10—12 Uhr Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags an der Theaterkasse zu haben. Anfang 7 1/2 Uhr.

Krieger-Verein.

Montag, den 4. März c., Abends 8 1/2 Uhr, im Fischer'schen Saale
Versammlung.
 Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, den 4., Abends 8 Uhr, im Schützenhalle Vortrag über die Mode. — Fragen. — Kunstbesser — Kunstbutter. Damen und Gatte sind eingeladen.
 Der Vorstand.

Vorlesung.

Die zweite Vorlesung zum Besten des Schüler-Unterstützungsfonds hält Herr Staatsanwalt v. Plehwe über

das Deutsche Reich zur See
Montag, den 4. März c., im Victoria-saale, Abends 8 Uhr.

Eintrittskarten zu 1 Mt (resp. 75 Pf), für drei Vorlesungen zu 2,50, 4 Stück für 3 Mark sind zu haben bei Herrn Gd. Schée.
Dr. Grosse.

Dienstag, den 5. März,
Fastnachts-Ball.
 Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten für Fremde ertheilt Vorsteher Simon.
 Der Vorstand der Schützengilde.

Popper-Menter-Concert

Freitag, den 15. März 1878.

Victoria-Halle,

Holzstraße No. 3,
 täglich Concert u. Gesangs-Vorträge.

Consum- & Spar-Verein.

An Stelle der Frau Louise Frölich ist jetzt Herr Steinwallner Lieferant für Kurzwaaren und Nähmaterialien, außerdem sind Lieferanten unseres Vereins die Herren Lange und Bröse für Backwaaren, D. Meier und Heint. Gronau für Manufacturwaaren, ferner die Herren Thiel (vorm. F. Weiß), Pott, Paul Fahr und Fleischermeister Richter, welche wir den Vereinsmitgliedern bestens empfehlen.
 Der Vorstand.

Städtische Bau-Schule

zu Deutsch-Crone in Westpr.
 Beginn des Sommer-Semesters am
1. Mai 1878.
 Programme etc. durch die Direction.
 Zum Fastnacht empfehle frische Bratwurst und alle Sorten Rauchfleisch billigst
E. Remde, Holzstraße 23.

Von den zum ehemaligen Gute Noraiten gehörigen Acker-Wiesen und Weidestücken sollen folgende Theile vom 1. April d. J. ab meistbietend zur Ackerung verpachtet werden:
 1) die für einen später anzustellenden Oberförster reservirten Dienstländereien, ca. 47,275 Hektar groß, auf 1 Jahr;
 2) das Vorwerk Marienhoff, ca. 69,409 Hektar groß, auf 3 Jahre;
 3) nur als Weide zu nutzende frühere Acker und Weidestücken von ungefähr 67 Hektar Größe, auf 1 Jahr.

Einzelne Theile der Ackerflächen sind mit Winterroggen beßt. Wohnung und Wirtschaftsräume werden gewährt werden.

Es wird hierfür ein Termin auf **Sonntag, den 16. März c., in Remmartschen Gasthause zu Saugen** anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.
 Klooschen, den 1. März 1878.

Der Oberförster.

Behufs Auseinandersetzung der Erben sollen die zum Nachlaß des Fleischermeisters **Heinrich Gottlieb Schmidt** gehörigen Grundstücke Memel No. 833 und No. 835, sowie Lieben No 1249 verkauft werden.

Zur Ermittlung eines Käufers habe ich einen Termin am **5. März, Nachmittags 4 Uhr,** in meinem Bureau anberaumt, wozu ich Kauflustige einlade.

Der Rechts-Anwalt.
Schlepps.

Auction

Dienstag, den 5., Nachm. 2 Uhr, und Mittwoch, den 6., Vorm. 9 Uhr, beginnend im Local in der **Schmiedestraße.**

G. F. Jausiems, Auctionscommissarius.
 Da ich das Ladenlokal bis zum 1. April räume, verkaufe ich sämtliche **Uhren, Gold- und Silberjachen** noch unter dem Kostenpreise aus.
M. Willmann,
 der Böse gegenüber Nr. 1—4.

Thee's

erhielt in den anerkannt besten Qualitäten eine neue Sendung
Julius v. Niemierski,
 Börsenstraße 1—4

Dielen und Bauhölzer

aller Art sowie gutes Brennholz empfehlen
R. Quitschau & Bernstein.

Sehr feine und billige Erbsen, Zahn-, Nagel-, Billard- und Kleiderbürsten in größter Auswahl empfiehlt

W. Schröder, Bürstenfabrikant.

Zur **Fastnacht** empfehle vorzüglich schönkochende **Natanger weisse Erbsen** im Mehlmagazin Marktstraße Nr. 33, Niederlage breite Straße Nr. 1 und Niederlage Roggarten (Müller'scher Speicher)
Robert Werner.

Umzugshalber verkaufe ich schnell zu räumen, mein Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen: **Weisswaren, Glacéhandschuhe, Federn, Blumen, Bänder, Filzhüte etc. etc.** sowie sämtliche **Laden-Utensilien.**
B. Albrecht.

Echt Russ. Lederöl

und Jagdstiefelschmiere empfiehlt
R. Gutzzeit.
 Die beliebte Leder- & Appretur, Ersatz für Wiche) wieder eingetroffen.

Aus dem Schiffe **Aurora,** Capt. Stief, am **Ballastplatz** liegend, offeriren **beste grobstückige**

Heizkohlen

desgleichen aus dem Schiffe **Adler,** Capt. Wiemer, am **Kahr'schen Platz** liegend, **Hartlepooler dopp. gesiebte Nusskohlen.**

R Ranisch Schwedersky & Co.

Um mein Lager von **Porzellan und Glas,** sowie **Blechwaaren** gänzlich zu räumen, verkaufe ich sämmtliche in diesem Genre schlagenden Artikel zu und unterem Kostenpreise.
Julius Gross, Börsenstr 1—4

Eine gediegene fast neue goldene Herren-Uhr, welche in der Fabrik 165 Mt. gekostet für 100 Mt., eine lange goldene Uhrkette für Damen und 1 Duzend neue schwere silberne Theelöffel ist zu verkaufen bei
W. A. Rosenbaum.

100 Ctr. Roggenstummstroh à 1 Mark 50 Pf., auch in gelbten Posten, verkäuflich. Näheres Polangenstraße 39.

Festen Mohn,

gut präparirt und unpräparirt, empfiehlt die Conditorei von

Arthur Meyer.

Mohn.

Zum bevorstehenden Fastnachtsstage empfiehlt vorzüglich gut zubereiteten Mohn, sowie Mohnfencheln, Fastnachtsfladen und Pfannkuchen à 5 und 10 Pf. pro Stück die Conditorei von

F. W. Eichel.

Glacé-Handschuhe

in weiß, schwarz, couleur, Josephinen-Handschuhe in schwarz und couleur empfiehlt in bester Qualität **Louise Froelich.**

Herrn **H. F. Daubitz**, Berlin, Neuenburgerstr. 28.

Der mir von Vielen empfohlene **R. F. Daubitz'sche Magenbitter** hat seine Wirkung ausgezeichnet gezeigt und muß den Gebrauch desselben fortsetzen. Ich kann daher nicht unterlassen, jedem Magenleidenden diesen **R. F. Daubitz'schen Magenbitter** bestens zu empfehlen, da er noch die Eigenschaft besitzt, den Appetit zum Essen rege zu machen. **Beeskow**, 6. October 1877.

C. Bergmann, Büchsenmacher.

H. F. Daubitz'scher Magenbitter ist stets echt zu haben bei Herrn **C. H. Engel** und **R. Daum** in Memel.

Gutkochende weiße Erbsen

empfiehlt

Carl Kerkau,
Fischerstraße 7

Oberhemden

empfiehlt

A. Kleinke.



Auf geeichte

Decimal- und Tafelwaagen

nimmt Bestellungen entgegen

Julius v. Niemierski,

Börsenstr. 1-4 im Liebenthal'schen Hause.
NB. Zwei Decimal-Waagen à 4 Gr. und eine Decimal-Waage à 15 Gr. Tragkraft habe auf Lager.



Grabdenkmäler

in Marmor, Granit- und Sandstein, ferner habe Wasch- und Tischauflage, Consolplatten vorräthig, auch werden Schriften aller Art in Marmor, Granit u. Sandstein eingehauen, à Buchstabe 15 bis 25 Pf., Granitstufen, Sockelsteine zu Kreuzen und Gittersteine habe vorräthig und liefere diese Gegenstände eigen und billig.

H. Kirstein, Steinsetzmeister,
Wiesenstraße 27.

Seestiefel,

von wasserdichtem Mecklenburger Kindeleder, habe ich zu solidem Preise vorräthig.

W. Mey, Holzstr. 16, am Winterhafen.

Ozonentwickelungspulver

zur Erzielung einer vollständig reinen Luft in Krankenzimmern. Die Ansteckung von Scharlach, Typhus, Pocken etc. wird dadurch mit Sicherheit verhütet.

Zu haben bei **R. Guttzeit.**

Zubereiteten Mohn,
Pfannkuchen pro Dgd. 50 Pf.,
Storchener à 25 Pf.

empfiehlt

R. Daum.

Weißwaaren.

Das Neueste in Garnituren, Kragen, Stulpen etc.

Louise Froelich.

Gutes Widfutter

...

die sich

zu verkaufen bei

Fr. Loyal.

Wegen Geschäftsaufgabe

stelle ich mein Lager von **Tuchen, Buckskin, Winter-Paletot- und Rockstoffen,** sowie solider **Sommerbuckskins**

zum gänzlichen Ausverkauf.

Bei Engros-Einkäufen und Abnahme ganzer Coupons stelle die annehmbarsten Bedingungen.

Gleichzeitig empfehle alle übrigen Herren-Garderoben-Artikel, als: wollene **Unterhemden und Hosens, Cravatten, Cachenez** etc. zu Fabrikpreisen. **Handnähmaschinen** und beste **Deutsche Singer-Nähmaschinen** werden billigt abgegeben.

Garderobe für Herren wird auf Wunsch angefertigt.

Benjamin Kundt,

Börsenstraße Nr. 7.

Kurzwaaren-Ausverkauf.

Wegen Vergrößerung meines **Porcellan-, Fayence-, Glas- und Spielwaaren-Lagers** stelle ich, um Raum zu gewinnen, mein Lager von Kurzwaaren zum gänzlichen Ausverkauf und empfehle

Strickbaumwolle, Strickwolle, Vigogne, Maschinengarn, Rollengarne, Nähseide, Lederwaaren, Gummischuhe, Knöpfe, Bänder, Schnüre, Körbe, Bürsten, Käme, Haken und Oesen, Nähnadeln, Stecknadeln, Haarnadeln, Zwirne

und sehr viele andere Gegenstände.

Bei Engros-Einkäufen stelle die annehmbarsten Bedingungen.

J. A. Kerkau.

Fein geschliffene Glaswaaren

als: Weinkelche, Bierstulpen, Wassergläser, Glaskeller, Glaskhalen, Wasserkrüge, Karaffen etc., empfehle in jedem Genre, von den billigsten bis zu den hochfeinen Sorten angelegentlichst

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß

NB. Eine Partie **Glaswaaren**, bestehend in Nesten von ca. 1/2 bis 2 Dgd., Glaskeller, Wein- und Biergläser, einzelne Glaskhalen, Karaffen etc. etc. sollen zu bedeutend ermäßigten Preisen geräumt werden. D. D.

Eisenwerk Gagegau (Baden)



Für Pferde- und Viehbesitzer! Patent-Schrot- und Quetsch-Maschine. Durch Massenfabrikation mit Special-Maschinen. Nur 20-40 Mark. Halter-Gehalts 20-35% Maschine halb selbst. Rein übermische im Wind als Spagener. Bester Verwendung und schneller Abtrieb. Für alle Arten Getreide u. Hülsenfrüchte verwendbar. Gibt von 100 u. 200 bis 300, 350 bis 400, 450 bis 500, 550 bis 600, 650 bis 700, 750 bis 800, 850 bis 900, 950 bis 1000, 1050 bis 1100, 1150 bis 1200, 1250 bis 1300, 1350 bis 1400, 1450 bis 1500, 1550 bis 1600, 1650 bis 1700, 1750 bis 1800, 1850 bis 1900, 1950 bis 2000, 2050 bis 2100, 2150 bis 2200, 2250 bis 2300, 2350 bis 2400, 2450 bis 2500, 2550 bis 2600, 2650 bis 2700, 2750 bis 2800, 2850 bis 2900, 2950 bis 3000, 3050 bis 3100, 3150 bis 3200, 3250 bis 3300, 3350 bis 3400, 3450 bis 3500, 3550 bis 3600, 3650 bis 3700, 3750 bis 3800, 3850 bis 3900, 3950 bis 4000, 4050 bis 4100, 4150 bis 4200, 4250 bis 4300, 4350 bis 4400, 4450 bis 4500, 4550 bis 4600, 4650 bis 4700, 4750 bis 4800, 4850 bis 4900, 4950 bis 5000, 5050 bis 5100, 5150 bis 5200, 5250 bis 5300, 5350 bis 5400, 5450 bis 5500, 5550 bis 5600, 5650 bis 5700, 5750 bis 5800, 5850 bis 5900, 5950 bis 6000, 6050 bis 6100, 6150 bis 6200, 6250 bis 6300, 6350 bis 6400, 6450 bis 6500, 6550 bis 6600, 6650 bis 6700, 6750 bis 6800, 6850 bis 6900, 6950 bis 7000, 7050 bis 7100, 7150 bis 7200, 7250 bis 7300, 7350 bis 7400, 7450 bis 7500, 7550 bis 7600, 7650 bis 7700, 7750 bis 7800, 7850 bis 7900, 7950 bis 8000, 8050 bis 8100, 8150 bis 8200, 8250 bis 8300, 8350 bis 8400, 8450 bis 8500, 8550 bis 8600, 8650 bis 8700, 8750 bis 8800, 8850 bis 8900, 8950 bis 9000, 9050 bis 9100, 9150 bis 9200, 9250 bis 9300, 9350 bis 9400, 9450 bis 9500, 9550 bis 9600, 9650 bis 9700, 9750 bis 9800, 9850 bis 9900, 9950 bis 10000, 10050 bis 10100, 10150 bis 10200, 10250 bis 10300, 10350 bis 10400, 10450 bis 10500, 10550 bis 10600, 10650 bis 10700, 10750 bis 10800, 10850 bis 10900, 10950 bis 11000, 11050 bis 11100, 11150 bis 11200, 11250 bis 11300, 11350 bis 11400, 11450 bis 11500, 11550 bis 11600, 11650 bis 11700, 11750 bis 11800, 11850 bis 11900, 11950 bis 12000, 12050 bis 12100, 12150 bis 12200, 12250 bis 12300, 12350 bis 12400, 12450 bis 12500, 12550 bis 12600, 12650 bis 12700, 12750 bis 12800, 12850 bis 12900, 12950 bis 13000, 13050 bis 13100, 13150 bis 13200, 13250 bis 13300, 13350 bis 13400, 13450 bis 13500, 13550 bis 13600, 13650 bis 13700, 13750 bis 13800, 13850 bis 13900, 13950 bis 14000, 14050 bis 14100, 14150 bis 14200, 14250 bis 14300, 14350 bis 14400, 14450 bis 14500, 14550 bis 14600, 14650 bis 14700, 14750 bis 14800, 14850 bis 14900, 14950 bis 15000, 15050 bis 15100, 15150 bis 15200, 15250 bis 15300, 15350 bis 15400, 15450 bis 15500, 15550 bis 15600, 15650 bis 15700, 15750 bis 15800, 15850 bis 15900, 15950 bis 16000, 16050 bis 16100, 16150 bis 16200, 16250 bis 16300, 16350 bis 16400, 16450 bis 16500, 16550 bis 16600, 16650 bis 16700, 16750 bis 16800, 16850 bis 16900, 16950 bis 17000, 17050 bis 17100, 17150 bis 17200, 17250 bis 17300, 17350 bis 17400, 17450 bis 17500, 17550 bis 17600, 17650 bis 17700, 17750 bis 17800, 17850 bis 17900, 17950 bis 18000, 18050 bis 18100, 18150 bis 18200, 18250 bis 18300, 18350 bis 18400, 18450 bis 18500, 18550 bis 18600, 18650 bis 18700, 18750 bis 18800, 18850 bis 18900, 18950 bis 19000, 19050 bis 19100, 19150 bis 19200, 19250 bis 19300, 19350 bis 19400, 19450 bis 19500, 19550 bis 19600, 19650 bis 19700, 19750 bis 19800, 19850 bis 19900, 19950 bis 20000, 20050 bis 20100, 20150 bis 20200, 20250 bis 20300, 20350 bis 20400, 20450 bis 20500, 20550 bis 20600, 20650 bis 20700, 20750 bis 20800, 20850 bis 20900, 20950 bis 21000, 21050 bis 21100, 21150 bis 21200, 21250 bis 21300, 21350 bis 21400, 21450 bis 21500, 21550 bis 21600, 21650 bis 21700, 21750 bis 21800, 21850 bis 21900, 21950 bis 22000, 22050 bis 22100, 22150 bis 22200, 22250 bis 22300, 22350 bis 22400, 22450 bis 22500, 22550 bis 22600, 22650 bis 22700, 22750 bis 22800, 22850 bis 22900, 22950 bis 23000, 23050 bis 23100, 23150 bis 23200, 23250 bis 23300, 23350 bis 23400, 23450 bis 23500, 23550 bis 23600, 23650 bis 23700, 23750 bis 23800, 23850 bis 23900, 23950 bis 24000, 24050 bis 24100, 24150 bis 24200, 24250 bis 24300, 24350 bis 24400, 24450 bis 24500, 24550 bis 24600, 24650 bis 24700, 24750 bis 24800, 24850 bis 24900, 24950 bis 25000, 25050 bis 25100, 25150 bis 25200, 25250 bis 25300, 25350 bis 25400, 25450 bis 25500, 25550 bis 25600, 25650 bis 25700, 25750 bis 25800, 25850 bis 25900, 25950 bis 26000, 26050 bis 26100, 26150 bis 26200, 26250 bis 26300, 26350 bis 26400, 26450 bis 26500, 26550 bis 26600, 26650 bis 26700, 26750 bis 26800, 26850 bis 26900, 26950 bis 27000, 27050 bis 27100, 27150 bis 27200, 27250 bis 27300, 27350 bis 27400, 27450 bis 27500, 27550 bis 27600, 27650 bis 27700, 27750 bis 27800, 27850 bis 27900, 27950 bis 28000, 28050 bis 28100, 28150 bis 28200, 28250 bis 28300, 28350 bis 28400, 28450 bis 28500, 28550 bis 28600, 28650 bis 28700, 28750 bis 28800, 28850 bis 28900, 28950 bis 29000, 29050 bis 29100, 29150 bis 29200, 29250 bis 29300, 29350 bis 29400, 29450 bis 29500, 29550 bis 29600, 29650 bis 29700, 29750 bis 29800, 29850 bis 29900, 29950 bis 30000, 30050 bis 30100, 30150 bis 30200, 30250 bis 30300, 30350 bis 30400, 30450 bis 30500, 30550 bis 30600, 30650 bis 30700, 30750 bis 30800, 30850 bis 30900, 30950 bis 31000, 31050 bis 31100, 31150 bis 31200, 31250 bis 31300, 31350 bis 31400, 31450 bis 31500, 31550 bis 31600, 31650 bis 31700, 31750 bis 31800, 31850 bis 31900, 31950 bis 32000, 32050 bis 32100, 32150 bis 32200, 32250 bis 32300, 32350 bis 32400, 32450 bis 32500, 32550 bis 32600, 32650 bis 32700, 32750 bis 32800, 32850 bis 32900, 32950 bis 33000, 33050 bis 33100, 33150 bis 33200, 33250 bis 33300, 33350 bis 33400, 33450 bis 33500, 33550 bis 33600, 33650 bis 33700, 33750 bis 33800, 33850 bis 33900, 33950 bis 34000, 34050 bis 34100, 34150 bis 34200, 34250 bis 34300, 34350 bis 34400, 34450 bis 34500, 34550 bis 34600, 34650 bis 34700, 34750 bis 34800, 34850 bis 34900, 34950 bis 35000, 35050 bis 35100, 35150 bis 35200, 35250 bis 35300, 35350 bis 35400, 35450 bis 35500, 35550 bis 35600, 35650 bis 35700, 35750 bis 35800, 35850 bis 35900, 35950 bis 36000, 36050 bis 36100, 36150 bis 36200, 36250 bis 36300, 36350 bis 36400, 36450 bis 36500, 36550 bis 36600, 36650 bis 36700, 36750 bis 36800, 36850 bis 36900, 36950 bis 37000, 37050 bis 37100, 37150 bis 37200, 37250 bis 37300, 37350 bis 37400, 37450 bis 37500, 37550 bis 37600, 37650 bis 37700, 37750 bis 37800, 37850 bis 37900, 37950 bis 38000, 38050 bis 38100, 38150 bis 38200, 38250 bis 38300, 38350 bis 38400, 38450 bis 38500, 38550 bis 38600, 38650 bis 38700, 38750 bis 38800, 38850 bis 38900, 38950 bis 39000, 39050 bis 39100, 39150 bis 39200, 39250 bis 39300, 39350 bis 39400, 39450 bis 39500, 39550 bis 39600, 39650 bis 39700, 39750 bis 39800, 39850 bis 39900, 39950 bis 40000, 40050 bis 40100, 40150 bis 40200, 40250 bis 40300, 40350 bis 40400, 40450 bis 40500, 40550 bis 40600, 40650 bis 40700, 40750 bis 40800, 40850 bis 40900, 40950 bis 41000, 41050 bis 41100, 41150 bis 41200, 41250 bis 41300, 41350 bis 41400, 41450 bis 41500, 41550 bis 41600, 41650 bis 41700, 41750 bis 41800, 41850 bis 41900, 41950 bis 42000, 42050 bis 42100, 42150 bis 42200, 42250 bis 42300, 42350 bis 42400, 42450 bis 42500, 42550 bis 42600, 42650 bis 42700, 42750 bis 42800, 42850 bis 42900, 42950 bis 43000, 43050 bis 43100, 43150 bis 43200, 43250 bis 43300, 43350 bis 43400, 43450 bis 43500, 43550 bis 43600, 43650 bis 43700, 43750 bis 43800, 43850 bis 43900, 43950 bis 44000, 44050 bis 44100, 44150 bis 44200, 44250 bis 44300, 44350 bis 44400, 44450 bis 44500, 44550 bis 44600, 44650 bis 44700, 44750 bis 44800, 44850 bis 44900, 44950 bis 45000, 45050 bis 45100, 45150 bis 45200, 45250 bis 45300, 45350 bis 45400, 45450 bis 45500, 45550 bis 45600, 45650 bis 45700, 45750 bis 45800, 45850 bis 45900, 45950 bis 46000, 46050 bis 46100, 46150 bis 46200, 46250 bis 46300, 46350 bis 46400, 46450 bis 46500, 46550 bis 46600, 46650 bis 46700, 46750 bis 46800, 46850 bis 46900, 46950 bis 47000, 47050 bis 47100, 47150 bis 47200, 47250 bis 47300, 47350 bis 47400, 47450 bis 47500, 47550 bis 47600, 47650 bis 47700, 47750 bis 47800, 47850 bis 47900, 47950 bis 48000, 48050 bis 48100, 48150 bis 48200, 48250 bis 48300, 48350 bis 48400, 48450 bis 48500, 48550 bis 48600, 48650 bis 48700, 48750 bis 48800, 48850 bis 48900, 48950 bis 49000, 49050 bis 49100, 49150 bis 49200, 49250 bis 49300, 49350 bis 49400, 49450 bis 49500, 49550 bis 49600, 49650 bis 49700, 49750 bis 49800, 49850 bis 49900, 49950 bis 50000, 50050 bis 50100, 50150 bis 50200, 50250 bis 50300, 50350 bis 50400, 50450 bis 50500, 50550 bis 50600, 50650 bis 50700, 50750 bis 50800, 50850 bis 50900, 50950 bis 51000, 51050 bis 51100, 51150 bis 51200, 51250 bis 51300, 51350 bis 51400, 51450 bis 51500, 51550 bis 51600, 51650 bis 51700, 51750 bis 51800, 51850 bis 51900, 51950 bis 52000, 52050 bis 52100, 52150 bis 52200, 52250 bis 52300, 52350 bis 52400, 52450 bis 52500, 52550 bis 52600, 52650 bis 52700, 52750 bis 52800, 52850 bis 52900, 52950 bis 53000, 53050 bis 53100, 53150 bis 53200, 53250 bis 53300, 53350 bis 53400, 53450 bis 53500, 53550 bis 53600, 53650 bis 53700, 53750 bis 53800, 53850 bis 53900, 53950 bis 54000, 54050 bis 54100, 54150 bis 54200, 54250 bis 54300, 54350 bis 54400, 54450 bis 54500, 54550 bis 54600, 54650 bis 54700, 54750 bis 54800, 54850 bis 54900, 54950 bis 55000, 55050 bis 55100, 55150 bis 55200, 55250 bis 55300, 55350 bis 55400, 55450 bis 55500, 55550 bis 55600, 55650 bis 55700, 55750 bis 55800, 55850 bis 55900, 55950 bis 56000, 56050 bis 56100, 56150 bis 56200, 56250 bis 56300, 56350 bis 56400, 56450 bis 56500, 56550 bis 56600, 56650 bis 56700, 56750 bis 56800, 56850 bis 56900, 56950 bis 57000, 57050 bis 57100, 57150 bis 57200, 57250 bis 57300, 57350 bis 57400, 57450 bis 57500, 57550 bis 57600, 57650 bis 57700, 57750 bis 57800, 57850 bis 57900, 57950 bis 58000, 58050 bis 58100, 58150 bis 58200, 58250 bis 58300, 58350 bis 58400, 58450 bis 58500, 58550 bis 58600, 58650 bis 58700, 58750 bis 58800, 58850 bis 58900, 58950 bis 59000, 59050 bis 59100, 59150 bis 59200, 59250 bis 59300, 59350 bis 59400, 59450 bis 59500, 59550 bis 59600, 59650 bis 59700, 59750 bis 59800, 59850 bis 59900, 59950 bis 60000, 60050 bis 60100, 60150 bis 60200, 60250 bis 60300, 60350 bis 60400, 60450 bis 60500, 60550 bis 60600, 60650 bis 60700, 60750 bis 60800, 60850 bis 60900, 60950 bis 61000, 61050 bis 61100, 61150 bis 61200, 61250 bis 61300, 61350 bis 61400, 61450 bis 61500, 61550 bis 61600, 61650 bis 61700, 61750 bis 61800, 61850 bis 61900, 61950 bis 62000, 62050 bis 62100, 62150 bis 62200, 62250 bis 62300, 62350 bis 62400, 62450 bis 62500, 62550 bis 62600, 62650 bis 62700, 62750 bis

Sonntag, den 3. März 1878

Lb. Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 28. Februar, 12 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Tagesordnung: I. Interpellation des Abg. Winterer, betreffend das Verbot der Herausgabe eines projectirten politisch-kirchlichen Wochenblatts: „Der Elässer.“

Die Interpellation geht dahin: 1) Ist der betreffende Fall zur Kenntniss des Reichstanzlers gekommen? 2) Wie gedenkt derselbe die Verfügung des Bezirks-Präsidenten von Kolmar, welche dieses Verbot ausgesprochen, mit den in Elsaß-Lothringen geltenden Gesetzen in Einklang zu bringen? 3) Ist der Reichstanzler geneigt, geeignete Maßnahmen zu Gunsten des unterlagten Blattes zu treffen.

Abg. Winterer weist bei Begründung seiner Interpellation zunächst darauf hin, daß in der von ihm abgegebenen Erklärung, die Herausgabe des genannten Blattes betreffend, mit keiner Silbe von einem politisch-kirchlichen Blatte die Rede gewesen, es habe sich vielmehr nur um ein politisches Wochenblatt gehandelt. Was das Verbot selbst betreffe, so sei dasselbe durch die bestehenden Gesetze nicht gerechtfertigt. Ein solches Verbot sei nur zulässig, wenn Gefahr für die öffentliche Sicherheit vorhanden sei. Er frage, habe er, wo es sich um die Verteidigung der Rechte des Landes, oder seiner eigenen Rechte handelte, jemals die gesetzlichen Grenzen überschritten? Seines Wissens habe die Regierung dies auch niemals behauptet. Von der officiellen „Straßburger Zeitung“ werde neuerdings das Verbot damit gerechtfertigt, weil die Veröffentlichung des Programms des projectirten Blattes in mehreren französischen Blättern erfolgt sei und werde in denselben davon gesprochen, daß das Blatt die französisch-ultramontan-socialistische Bewegung auf Elsaß-Lothringen ausbreiten solle. Er wolle davon absehen, ob französische Blätter sich in dieser Weise über das projectirte Blatt geäußert, jedenfalls könne aber doch er für das, was in französischen Blättern geschrieben werde, nicht die Verantwortlichkeit übernehmen. Constatiren müsse er aber, daß keine einzige Zeitung, weder eine französische noch eine Deutsche, von der Tendenz des Blattes etwas gerühmt habe. Man hätte also doch immer wenigstens die erste Nummer abwarten sollen. Daß dies nicht geschehen, darin liege eine grenzenlose Ungerechtigkeit. Das Verfahren der Regierung stelle sich ihm so häßlich heraus, als bei dem im Elsaß erscheinenden „Grenzpost“ zwei schwer verurtheilte Verbrecher der Pariser Commune als Redacteurs beschäftigt seien und in diesem Blatte die sociale Frage im Sinne der Commune besprochen. Einem Blatte, das diese Frage im christlichen Geiste besprechen wolle, werde dagegen das Erscheinen unterlagert. Er erwarte von der Regierung heute die Erklärung, ob der § 10 des Verwaltungs-Gesetzes wie jedes andere Gesetz nur eine rationale Interpretation oder ob dieser Paragraph jede mögliche Interpretation zulasse, und ferner, ob in Elsaß alle Staatsbürger vor dem Gesetze gleich seien, oder eine Ausnahme statfinde. In dieser Erwartung bitte er um die Beantwortung der gestellten Fragen.

Unterstaatssecretär Herzog erklärt in seiner Beantwortung, daß er sich streng an den Wortlaut der gestellten Fragen halten wolle. Was die erste Frage anlangt, so habe er dieselbe mit „Ja“ zu beantworten, und in Bezug auf die zweite Frage bemerke er, daß nach der Auffassung der Regierung die Verfügung des Bezirkspräsidenten mit dem Artikel 10 des Gesetzes von 1871 nicht in Widerspruch stehe. Derselbe räume der Regierung die Befugniß ein, von der im französischen Pressgesetz eingeräumten Gewalt Gebrauch zu machen, wenn derartige Preßzeugnisse geeignet erscheinen, Unordnungen hervorzurufen. Objectiv Merkmale, an denen die Gefährlichkeit erkennbar, seien der discretionären Entscheidung des Oberpräsidenten überlassen. Die Regierung werde daher die Verfügung aufrecht erhalten.

Auf den Antrag des Abg. Schorlemer-Alst wird in eine Besprechung der Interpellation eingetreten.

Abg. Guerber constatirt zunächst, daß das Reichsland nun bereits 7 Jahre lang unter diesem Druck schmachte. Er hätte geglaubt, daß die Regierung einmal auf die Anwendung des Art. 10 verzichtet und auch seiner Partei einmal ihr Recht gestattet hätte. Nach der Erklärung des Vorredners bestohe darüber kein Zweifel, daß die Regierung dazu nicht geneigt sei. Daraus schloße er, daß der erwähnte Art. 10 lediglich gegen seine Partei gerichtet sei, und halte er sich deshalb verpflichtet, an dieser Stelle gegen dieses Vorgehen zu protestiren im Namen der Freiheit und Gleichheit und im Namen derjenigen Partei, die er im Hause verrete.

Abg. Schneegans will feinerleis, um etwaigen Mißverständnissen zu begegnen, constatiren, daß seiner Partei in Elsaß-Lothringen ebenlo für die Preßfreiheit und Preßgleichheit einstehe, wie die gegnerische Partei. Wir wollen, daß alle Parteien zum Worte kommen. Ich halte aber auch diese Maßregel für unpolitisch, für unklug und hätte gewünscht, daß sie unterblieben wäre.

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst bekämpft ebenfalls das Verfahren der Regierung. Die Regierung hätte doch erst abwarten sollen, ob der Versuch, Unordnungen hervorzurufen, von dem Herausgeber auch nur gemacht worden. Das von der Regierung eingeschlagene Verfahren sei nicht ein gerechtes, sondern ein tyrannisches. Die Forderung nach Freiheit der Meinung sei eine ebenso berechtigige, wie die nach Ausübung der Religion. In Bezug auf die freie Meinungsäußerung seien aber in Elsaß-Lothringen Zustände vorhanden, wie man sie in Deutschland nicht für möglich haben sollte. Dergleichen Zustände existiren nicht einmal in Rußland,

Abg. Markart (conservativ) ist ebenfalls der Meinung, daß es politisch nicht richtig war, in dieser Weise zu verfahren.

Abg. Träger hält die Maßregel den bestehenden Rechtsverhältnissen zuwiderlaufend. Der Bezirkspräsident habe gar nicht das Recht gehabt, jenes Verbot zu erlassen, und die Regierung könne aus dem Umstande, daß der Herausgeber sich irriger Weise an den Bezirkspräsidenten gewandt, nicht Kapital schlagen und dieses Recht durch ein Hintersichgehen einlösen. Nach dem mehrerwähnten Art. 10 konnte die Unterdrückung nur erfolgen, wenn das Blatt schon vorhanden war. Die Maßregel sei nicht die Unterdrückung eines Blattes, sondern die Beschlagnahme des Willens eines Mannes, der der Regierung verdächtig erschien.

Unterstaatssecretär Herzog versucht noch einmal die Rechtfertigung der Maßregel und bezieht sich dabei auf verschiedene Vorgänge im Elsaß und Aussprüche der katholischen Presse und verliest einen gehässigen Artikel gegen das Deutsche Reich, der von der Bedrückung der katholischen Kirche handelt und mit der Hoffnung schließt, daß die Stunde der Befreiung bald schlagen werde. Das bedeuete für Elsaß, wo es keinen Culturkampf gäbe (Rufe: Oho!), nichts weiter als: Los von dem Deutschen Reich! (Widerspruch.) Die Haltung der Regierung verdiene Anerkennung, nicht Verurtheilung.

Abg. Windthorst (Neppe) dankt dem fortschrittlichen und dem conservativen Redner für die Beihilfe, die sie der guten Sache gewährt, und hofft, daß auch ein Nationalliberaler für die Freiheit der Presse eintreten werde. Den letzten Ausführungen des Regierungscommissars widerspricht Redner auch in Preußen beien und wünscht die Katholiken täglich endlich frei zu werden von dem Drucke, der auf der Kirche lastet. (Bravo!) Wenn man die Elässer nicht mit Keulen todtschlagen könne oder wolle, dann müsse man doch mit ihnen in Vernunft verhandeln. Diesen Handlungen fehle jede Vernunft. (Der Präsident will diese Charakterisirung nicht zulassen.) Wolle die Regierung namens Deutschlands in Elsaß-Lothringen die freie Meinung niederschlagen und damit den Deutschen Namen herabsetzen, so möge sie es thun, er als Deutscher protestire gegen solch ein Vorgehen.

Abg. v. Puttkamer (Fraustadt) hält die Maßregel der Regierung für gesetzlich zulässig, ob sie politisch zweckmäßig, darüber wolle er sich des Urtheils enthalten.

Abg. v. Schmid (Württemberg) ist ebenfalls der Ansicht, daß die Maßregel auf dem Boden des bestehenden Gesetzes stehe. Die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen seien noch immer nicht normale, sie müßten mit einer gewissen Rücksicht behandelt werden, zumal unzweifelhaft eine Partei in Elsaß-Lothringen vorhanden sei, die für die Losreißung Elsaß-Lothringens von Deutschland agitire, und hierzu zähle auch die ultramontane Partei.

Die Discussion wird geschlossen und nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Winterer, v. Schorlemer-Alst und Schneegans dieser Gegenstand verlassen.

II. Interpellation des Abg. Gumboldt: Ich frage den Herrn Reichstanzler: Beabsichtigt die Reichsregierung dem Reichstage Gelegenheit vorzulegen: 1) betreffend die Erhöhung der Unterstützung der Familien zum Dienste einberufener Reserve- und Landwehrmannschaften? 2) betreffend die bei Vorlage des Reichsmilitär-Gesetzes in Angriff genommene Regelung der Communalverhältnisse der Militärpersonen?

Nach eingetretener Motionirung durch den Interpellanten, in welcher er darauf hinweist, daß der gegenwärtige Zustand materiell nicht haltbar und eine gleichmäßige einheitliche Regelung dieser Angelegenheit nothwendig sei, beantwortet der Präsident des Reichstanzleramts, Hofmann, die Interpellation dahin, daß, was die erste Frage anlangt, die Beantwortung derselben theilweise schon in der Uebersicht der Beschlüsse des Bundesraths enthalten sei, die dem Reichstage vorliege. Es ist darin bemerkt, daß ein solcher Gesetzentwurf ausgearbeitet und den einzelnen Regierungen zur Aeußerung mitgetheilt worden sei. Ich kann hinzufügen, daß der Entwurf von denselben Gesichtspunkten ausgegangen ist, die der Herr Interpellant aufgestellt hat. Er geht davon aus, eine angemessene Erhöhung der Minimal-Unterstützungssätze herbeizuführen. Nach den eingegangenen Aeußerungen ist Aussicht vorhanden, daß der Gesetzentwurf in diesem Sinne an den Reichstag gelangen wird, ob dies noch in der gegenwärtigen Session geschehen wird, vermag ich jedoch nicht anzugeben. Was den zweiten Punkt anlangt, so sind die Schwierigkeiten, an denen früher der Versuch scheiterte, diese Frage einheitlich zu regeln, noch heute vorhanden und haben sich die Verhältnisse noch nicht geändert. Die Regierung glaubt daher zur Zeit auf die Sache ohne Aussicht auf Erfolg nicht eingehen zu können.

Damit ist die Sache erledigt.

III. Erste und zweite Verathung des Auslieferungsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und Brasilien.

Der Vertrag wird nach kurzer Debatte zwischen dem Abg. Dr. Hopf und dem Regierungscommissar, Geheimrath Aschenborn, unverändert genehmigt.

IV. Fortsetzung der zweiten Verathung des Etat. Die Verathung beginnt bei Kapitel 1 a. der fortlaufenden Ausgaben (Reichstanzleramt 4221,163 M.).

Kapitel 1 a. bis 5 werden ohne Debatte bewilligt.

Zu Kapitel 6 (Statistisches Amt) empfiehlt Abg. Schombart die Annahme folgender Resolution: den Reichstanzler aufzufordern, dahin zu wirken, daß baldmöglichst der Beschluß

des Bundesraths vom 30. Juni 1873, die Aufstellung einer Deutschen Forststatistik betreffend, zur Ausführung gelange.

Der Antrag wird genehmigt und die Position bewilligt.

Bei Kapitel 7 (Normalausgabencommission) bringt Abg. Schwab verschiedene Uebelstände zur Sprache, die bezüglich der Waagen in Württemberg bestehen.

Der Regierungs-Commissar erkennt diese Uebelstände an, bemerkt aber im weiteren, daß dieselben zum Theil ihre Erledigung gefunden haben.

Die Position wird genehmigt, und dann die Sitzung auf Sonnabend, 2. März, 11 Uhr Vormittags vertagt.

Tagesordnung: Fortsetzung der Statverathung, dritte Verathung des Auslieferungsvertrages mit Brasilien und erste Verathung der Gewerbeordnungs-Novelle.

Ein Familiendrama.

Erzählung von Levin Schücking.

(Schluß.)

Wir brauchen nicht hinzuzufügen, daß Welsen in kurzer Zeit einer der gefuchtesten und geachttesten Aerzte der Stadt wurde. Er hatte in der Zeit, in welcher er auf Keilen gewesen war und die größten Städte des Continents gesehen hatte, die unschätzbare Gelegenheit, seine Kenntnisse und seine Erfahrungen zu bereichern, zu wohl bemerkt, um nicht bald in allen schweren Fällen als eine Zuflucht und Autorität betrachtet zu werden, die mit allen neuesten Fortschritten und Bereicherungen der Wissenschaft mehr wie jeder Andere im Ort bekannt war. Dazu zeigte er jene theilnehmende und sorgende Besonnenheit, jenen sanften und ruhigen, selbstbenutzten Ernst, der dem Kranken das unbedingte Vertrauen einflößt und ihn wie mit dem Gefühle erfüllt, als sei sein Leiden in die Hand einer überlegenen Intelligenz und Kraft gegeben, die es zu beherrschen und zu lenken verstehe.

Marien that es unendlich wohl und erfüllte sie mit einem eigenthümlichen Stolz, dies Welsen ihres Mannes zu beobachten und dazu vor aller Welt beständig und gerührt zu hören, wie unbedingt der Ruf Welsen's sei und welche geniale Kuren man ihm nachrühme. Wie oft sagte sie sich dann, wie thöricht doch ihr Herz gewesen, als es sich noch danach gekümmert, von einer bedrückenderen und stürmischeren Leidenschaft erfüllt zu werden, als die, welche Welsen's Ergebenheit und sein einfaches, an sich haltendes Wesen ihr einst eingefloßt hatten! Welche geniale Natur, deren selbstthätiges Dichten und Trachten höchstens das erreicht, im Glanze einer blendenden Romantik dazustehen, oder von einer tragischen Poesie verklärt unterzugehen — welche von diesen genialen Naturen, die in ihren Romanen einen solchen Zauber auf sie geübt hatten, daß sie noch dem, was davon in Gaston Ricou, in diesem wilden „Tessier“ zu liegen geschienen, einen gewissen Einfluß über sich eingeräumt — welche von ihnen konnte sich nur im Entferntesten messen mit dem feinfühligsten Manne von tiefem Gemüth an ihrer Seite, dessen Leben still und anspruchslos der Poesie der Pflichterfüllung und Selbstverleugnung geweiht war — jener Poesie, die schöner ist als alle andere! —

In seinem Berufsleben vermied es Welsen ängstlich, in Berührung zu kommen mit jener Hirschapotheke, die für seine Vergangenheit so verhängnißvoll gewesen war. Auch Marie hatte nachdem sie einmal alle Aufklärungen von Welsen über den Thatbestand der Sache bekommen, der Cheleute Plattner und ihres Verbrechens nicht weiter erwähnt und es wohl ihrem Manne anheimgestellt, ob er es für nöthig finde, Schritte zur Unschädlichmachung von Menschen zu thun, die noch immer in der Lage waren, mit Aussicht auf Unbestraftheit irgend ein neues schweres Unheil anzurichten. Aber Welsen schien daran nicht zu denken, es nicht zu befürchten — vielleicht, weil er sich nicht vorstellte, daß sie wieder in Situationen kommen konnten, wo ein Verbrechen ihnen mit einem ähnlichen Preis winkte, wie damals, als sie an Mariens Schwester die Unthat beugangen. Endlich aber brach Lene, die Mariens treue Dienerin geblieben, das Schweigen über die Sache, indem sie eines Tages mit der Nachricht nach Hause kam, die Stadt sei durch ein schreckliches Ereigniß in Aufregung versetzt, das sich in der Hirschapotheke zgetragen — die Frau Plattner habe sich in der Nacht heimlich aus dem Hause geflüchtet und, todkrank und zum Sterben elend, Schutz bei einer Nachbarin gesucht und dieser versichert, ihr Mann habe ihr in den letzten Wochen mehrmals Gift eingegeben und sie dabei wie eine Gefangene gehalten; es sei ihr nur gelungen, ihm zu entgehen und davon zu kommen, weil er sich am Abend sinnlos betrunken gehabt habe; und in aller Frühe habe die Nachbarin nach der Polizei gesendet; diese sei auch alsbald erschienen, habe die fast schon im Sterben liegende Frau verhört und darauf den Apotheker Plattner verhören wollen; als aber der Agent in die Hirschapotheke gekommen, habe er Plattner nicht mehr gefunden; derselbe müsse in seiner Angst, nachdem er das Entweichen seiner Frau entdeckt, auf und davon gegangen sein — man habe nur den Gehlfen, der nicht

im Hause schlafte, gefunden, und dieser habe, wie eben- das Hausmädchen, mehrere Aussagen gemacht, die die Behauptungen der Frau in einer Weise bestätigten, daß man jetzt eifrig auf Plattner fahnde.

„Es ist da also endlich des Himmels Strafgericht ausgebrochen,“ sagte Velsen, als Lene in großer Erregung ihren Bericht geendet hatte, „die bösen Menschen graben sich am Ende stets selber die Grube — das ist nun einmal die uralte Erfahrung und der ewig sich erneuernde Beweis für die Macht der sittlichen Weltordnung, die es so thöricht vom Wissenschaftshochmuth un- ferer Zeit ist, nicht sehen zu wollen!“

„Jedenfalls,“ fiel Marie ein, kann ich mir nun im Stillen keine Vorwürfe mehr machen, daß nichts gesche- hen, um meine arme Schwester an diesen Verbrechern zu rächen!“

„Und hast Du Dir solche Vorwürfe gemacht?“ Marie nickte.

„Vielleicht auch Dir ein wenig,“ sagte sie, „daß Du sie so ganz vergessen zu haben schienst. Wir Frauen,“ setzte sie dann ernst lächelnd hinzu, „wir Frauen, weißt Du, sind rachsüchtiger, als ihr Männer!“

„Warum es so nennen,“ entgegnete Velsen. Man fordert in den Werken der Poesie strenge, daß das Böse bestraft, das Verbrechen gerächt werde — ihr Frauen seht eben die Welt poetischer an und fordert also in ihr das Gleiche. Vielleicht ist nur das der Grund eurer Rachsucht.“

„Bei solcher Neigung, Alles milde und gut zu deuten, konntest Du freilich mein Gefühl nicht kennen, wenn ich daran dachte, wie viel wir durch diese Men- schen gelitten haben!“

„Milde und gut gedeutet habe ich nichts, Marie. Ein abscheuliches Verbrechen empört mein innerstes Wesen so heftig und dauernd wie Dich. Auch hätte ich den Verbrechern schon früher ihre Strafe gewünscht. Aber ich selbst konnte nichts dazu thun, um diese Strafe herbeizuführen. Es giebt eben Verbrechen, welche so zerstörend in unser Leben eingreifen, unser innerstes Sein und Wesen schädigen, unsere ganze Existenz aus Glück und Licht in Nacht und Schmerz verkehren, daß von einer Strafe, die die That vergälte, keine Rede sein kann. Darum habe ich weder Dir noch im Stillen mir selber das Verlangen ausgesprochen, mich zum Werkzeuge der Bestrafung jener Menschen zu machen. Ich habe das jenem unsichtbar waltenden, am Ende Alles ausgleichenden Wesen anheimgestellt, das ja nun auch hier das letzte Wort gesprochen hat!“

Und so war es in der That — Lenens Bericht bewahrheitete sich in allen Umständen; Frau Clotilde Plattner erlag nach wenig Tagen, und die Zeitungen brachten Steckbriefe, die gegen ihren flüchtigen Mann erlassen waren.

Molkereiausstellung in Elbing

vom 1. bis 3. März 1878.

A Elbing, 1. März. Die drei landwirtschaftlichen Central- vereine der Provinz Preußen beabsichtigten in unserer Stadt eine Molkereiausstellung zu veranstalten, welche nach Hinwegräumung so manchen Hindernisses heute Mittags 1 Uhr durch den Ober- bürgermeister Thomale in den Lokalen der Bürger-Resourcè er- öffnet wurde.

Das Ausstellungscomité besteht aus den Herren Geymer-Gr. Köber, Hauptgeschäftlichen, Kempe-Heiligenwalde, Kreis-Grün- wehr, (Generalsekretär in Königsberg), Neumann-Pesegmitz, Stedtel- Stobingen, (Generalsekretär in Insterburg), Thomale, Oberbürger- meister in Elbing, Bredow, Stadtverordnetenvorsitzer in Elbing, Plehn-Richtenthal, Vorsitzender, Dr. Demler, (Generalsekretär in Danzig, Schriftführer.)

Im großen Saale der Bürger-Resourcè sind 126 Nummern Butter aufgestellt, die sich in folgende Gruppen theilen: Butter zum sofortigen Consum bestimmt aus süßer Sahne, aus saurer Sahne aus süßer Milch, aus saurer Milch, ferner Dauerbutter aus süßer Sahne, aus saurer Sahne, aus süßer Milch, aus saurer Milch und solche ohne Angaben der Bereitungsart, ferner Vorbrunbutter, Molkenbutter, geschmolzene Butter. Um einen Vergleich anstellen zu können liegen Proben holländischer, Dänischer u. Butter vor. Zu Preisrichtern für diese Abtheilung sind ernannt die Herren Boyen-Hamburg, Lawäg-Resnungsgaard (bei Kopenhagen), Dr. Wasilo-Berlin, Stellvertreter Dr. Kast-Vitolainen.

In einem Nebensaale befindet sich die Käse-Ausstellung mit 84 Nummern. Alle diese Zwerg- und Riesenkäse sind getheilt in Fettkäse, halbfetten Käse, Magerkäse. Auch hier sind Proben von Magerkäse aus Mecklenburg, Holstein und der Schweiz zum Ver- gleich ausgelegt. An Hilfsstoffen und wissenschaftlichen Hilfsmitteln sieht man ein reiches Sortiment. Diese Abtheilung, sowie die der Molkerei- und Futtermaschinen, ist nicht nur von Firmen aus der Provinz besetzt, sondern auch von auswärtigen. Alexander Brandes-Hamburg hat Butterfarbe, Käsefarbe, Käseglanz, Gewürz- futter; D. Domscheit-Königsberg Palmenfuchen; Jungblut-Königs- berg Milchzucker; Krakow-Hamburg Antiputrid und Präservirungs- salz; Fritz Schläger-Insterburg Käsefarbe in Pulver, Käsefarbe flüssig, Butterfarbe, Labglanz; M. M. Wieland-Byd diverse Fla- schen mit Patent-Käselabextrakt, flüssiger Käsefarbe und flüssiger Butterfarbe.

Eine Kofthalle wird allen Producenten zum Besuche besonders empfohlen. Dieser sind zum sofortigen Consum 120 Sorten Butter und Käse von Molkereigenossenschaften und Gutsbesitzern aus Pn- und Westpreußen eingefandt. Jeder Besucher der Kofthalle hat eine

besondere Marke zu lösen à 30 Pf. und erhält dafür ein Bröb- chen und nach eigener Auswahl eine Portion Butter und Käse. Jede weitere Probe wird abermals mit 30 Pf. bezahlt, andere Speisen sind in der Kofthalle nicht zu haben, dagegen hat das Co- mité für Getränke reichlich gesorgt.

Zu Preisrichtern für die Käseausstellung sind die Herren Dr. Fleischmann-Naden (Mecklenburg), Wend-and-Mesin und Kühr- Königsberg ernannt. Der Minister der landwirtschaftlichen An- gelegenheiten hat der Ausstellung 700 Mk. zur Prämienvertheilung überwiesen. Hieron sind 300 Mk. als Ehrenpreis für die beste Dauerbutter bestimmt. Die restirenden 400 Mk. sollen als Preise für die beste Vereitung von Molkereiprodukten Verwerthung finden, und zwar 50 Mk. für die beste Butter, 50 für den besten Käse. Die übrige Summe kommt in kleineren Points nach dem Ermessen der Preisrichter zur Vertheilung.

An den Wänden des großen Saales preisen Klempner und Böttcher ihre höchst gelungenen Fabrikate für die Zwecke der Milch- wirthschaft an; unter den Böttchern heben wir besonders hervor: Luge-Elbing, Jäger-Königsberg, Sotolowski-Posen. Die Milchhühler und sonstigen Apparate von Eduard Theisen werden ebenfalls viel besehen und bewundert. Die Porzellan-Handlungen von Max Kusch und Schwidetzki von hier haben von der Kleinsten bis zur größten Milchschüssel, ebenso Teller, Töpfe, Kannen, Flaschen bis zum Saugfläschchen aufgestellt. In den Pavillon's, welche der ungünstigen Witterung wegen im Garten der Resourcè be- sonders erbaut wurden, sieht man außer Milchhühler, Butterknet- maschinen, Käsefesseln, noch Buttermaschinen der verschiedensten Construction bis herab zum Butterfaß der guten alten Zeit. Von Firmen nach dieser Richtung wären zu nennen: Brognat und A. Dinger-Gumbinnen, Actienfabrik Regemwalde (A. Balzo), Rosen- baum-Lapian, Stedel-Elbing, M. M. Wieland-Byd, Zander- Königsberg, Roester-Berlin zc.

Provinzielles.

Schmaleningten, 26. Februar. Der Sonntag hatte, da ca. 40 Fahrzeuge hier überwintern und die Schiffer schon seit einigen Tagen daran arbeiteten, aus der Memel in ein, hier die Landesgrenze bildendes Flügchen, Schwenitoige ge- nannt, hineinzukommen, des noch zu niedrigen Wasserstandes halber mit ihrer Arbeit aber nicht vorwärts kommen konnten, eine Menge Personen des Orts am Ufer versammelt, um sich die Arbeiten der Schiffer anzusehen. Da, um ca. 3 Uhr Nach- mittags, beginnt ganz unvermuthet und bei einem ganz aus- nahmsweise niedrigen Wasserstande, das Eis zu rücken und in demselben Augenblicke entsetzt auch unter den Fahrzeugen ein Knacken und Prasseln, daß einem angst und kange wird, und in demselben Moment erhebt sich auch ein Kreischen, Weinen und Jammern der Frauen und Kinder der Schifferfamilien und ein Schreien und Hilferufen der Schiffer und ihrer Leute — und dieses vermischt mit dem Geräusche, welches die zerbrechen- den Fahrzeuge und Eiskollen verursachen — daß einem das Blut in den Adern erstarren macht. Das Publikum aber, zu Hunderten am Ufer zusammengelassen, muß all' diesen Jam- mern ansehn, ohne die geringste Hilfe leisten zu können und zusehn, wie in wenigen Minuten eine Menge Familien zu Bettlern geworden sind. Solche Katastrophen, die sich fast in jedem Jahre wiederholen, regen immer wieder von Neuem den Gedanken in uns an: weshwegen geschieht nichts zur Sicherung des Eigenthums des für den Handel doch so wich- tigen, Stromschiffahrt treibenden Publikums? — Die Memel, ein so wichtiger Strom für den Binnen- und Exporthandel unserer Provinz mit Rußland, besitzt nicht einen einzigen, dem Bedürfnis entsprechenden Winterhafen für die Flußschif- fer. Zahlen nicht die Flußschiffer ebenso ihre Abgaben an den Staat, wie die Seeschiffer? und leisten sie dem Handel nicht dieselben Dienste wie diese? und doch geschieht für die Sicherheit der Letzteren alles nur Mögliche, während die Ersteren vollständig schutzlos sich selbst überlassen sind. Seit dreißig Jahren besteht das Project, hier einen Winterhafen zu erbauen und bis heute ist es noch nicht zur Ausführung gelangt, trotzdem die Nothwendigkeit desselben feststeht und von allen Seiten anerkannt ist. Der Staat hat sogar schon den Grund und Boden dazu seit Jahren von Rußland ange- kauft und bezahlt, auch die Uebergabe ist bereits seit Jahren erfolgt, aber von dem Beginne des Baues ist heute eben- sowenig zu hören wie vor dreißig Jahren. Das Haupt- hinderniß für den verzögerten Bau des Winterhafens liegt aber augenscheinlich in unserem fremdnachbarlichen Rußland — wie so mancher Henneschuh für Handel und Verkehr in unserer Provinz, denn unser freundlicher Nachbar läßt sich zwar zum Verkauf des Grund und Bodens herbei, nimmt auch unser Geld — womöglich in Gold — sehr gerne in Empfang, überweist auch sogar den gekauften Grund und Boden dem Käufer, legt aber der Regulirung der Landes- grenze — ohne welche der Bau auf dem gekauften Boden nicht ausgeführt werden kann — so viele Weltklugheiten und Schwierigkeiten in den Weg, daß nur deswegen der Hafenbau sich so in die Länge zieht. Gott gebe, daß die gegenwärtige politische Situation dazu beitragen möge, auch dieses fremdnachbarliche Verhältniß zu bessern. (Zus. Bg.)

Rg. Königsberg, 1. März. Ein Fall seltener Gemein- heit, wie er wohl noch nicht dagewesen, legte gestern die Be- wohner unserer Stadt in Aufregung. Ein hiesiger Agent, Namens K., hatte sich vor 2 Monaten mit der Tochter einer Wittve verlobt. Die Braut glaubte sich um so mehr geliebt, da K. bereits vor längerer Zeit schon einmal um sie an- gehalten; angedem aber fandte er ihr täglich Bouquets und

führte sie öfters ins Theater. Am letzten Sonntag fand nun die Hochzeit statt. Tags darauf fuhren die zur Hochzeit her- gekommenen Berliner Verwandten ab und Nachmittags ließ sich der junge Gemann seine Mitgift, bestehend in 6000 Mk. auszahlen, da er am Dienstag Wechsel zu bezahlen hatte. Dienstag ging er aus und kam nicht mehr wieder. Mittwoch früh eilte man zur Polizei, um Anzeige zu machen, ersuhr hier aber, daß K. bereits seit 3 Wochen im Besitze eines Auslandspasses nach England sei. Verfolgen konnte man ihn nicht, da das in seinem Besitze befindliche Geld ja sein rechtmäßiges Eigenthum war. Am selben Tage wurden noch Wechsel protestirt, aber wegen Schulden konnte man ihn eben- falls nicht verfolgen. Die junge Frau soll sich sehr schnell getrübt haben, doch fürchtet man für die sehr kranke Mutter. — Nachträglich erfahren wir noch, daß K. wegen Sazor- spiels neulich zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt sei, das Urtheil aber noch keine Rechtskraft erlangt habe.

Königsberg, 1. März. Wie wir schon bericht, hat das hiesige Commerzcollegium auf Verusung der Firma Alpert und Schmidt dieser unterlag als „erste Deutsche Ausgabenversicherungsgesellschaft“ zu zeichnen und die vom Handelsrichter festgesetzte Strafe von 150 Mark bestätigt. Um mittelbar nachdem dieses Erkenntniß ergangen war, deponirte die Firma diese 150 Mark und erklärte, daß sie die Höhe der Instanz beschreiten werde. Sei es nun, daß die Firma sich nachträglich entschlossen hat, sich bei der ergangenen Entscheidung zu beruhigen, oder daß sie annimmt, die Frist zur Anmeldung der Apellation betrage wie in Civilsachen 6 Wochen, während sie nach Art 5 § 5 des Einführungsgesetzes zum Handels- Gesetzbuch nur eine zehntägige ist, genug das Erkenntniß ist rechtskräftig geworden und die deponirte Strafe eingezogen. Merkwürdigiger Weise führt die Handlung über dem Fenster ihres Geschäftstoteles noch immer die verpönte Firma und steht nun wohl die Festsetzung einer abermaligen erhöhten Strafe zu erwarten, welche bis auf 600 Mark gesteigert werden kann. — Wir gedachten vor längerer Zeit eines Hauses in der Prinzenstraße, welches der Eigenthümer mit einer ge- wissenen Coquetterie Winter über im Rohbau stehen läßt, um das ganz außergewöhnlich schöne Baumaterial bewundern zu lassen, ohne daß wir damals hatten erfahren können, von wo die Ziegel bezogen seien. Wir erfahren jetzt, daß sie aus der Strafanzalt Warthenburg gebühren und an Herrn Erwald Gramacki dabelst verpackten Ziegelstücken stammen, welche hier durch Herrn Hugo Bräutigam vertreten wird. Bei der Wichtigkeit, welche die Angelegenheit für die ganze Provinz hat, können wir nicht, unsere frühere Mittheilung hier zu ver- vollständigen. — Eine kürzlich getroffene Maßregel der Polizei hat sich lauter Zustimmung des größten Theils der Königs- berger erfreut: die Durchführung des Manufakturzwanges für Gumbe. Unter der Redaction des Dr. Köster, der sich des Besizes dreier Hundt erkreute, machte die Hartungische Zeitung energisch Opposition gegen diese Maßregel, das hat lange aufgehört und auch der Thierkuchverein hat seinen Schmerzensschrei vernommen lassen. Allerdings sei an dieser Stelle bemerkt, daß Dr. Köster nach hierher gelangten Mittheilungen einen Roman schreibt, der hiesige Vorkommnisse beleuchtet und „der graue Gründer“ betitelt ist. Wir bringen diese Mitthei- lung, wie sie uns geworden ist ohne dafür Bürgschaft zu übernehmen. [Die „Altp. Bg.“ brachte vor einigen Tagen eine auch von uns übernommene Notiz, bezugsolge Dr. Köster wahnsinnig sei. Eine anderweiige Bestätigung dieser Nachricht liegt glücklicherweise bis jetzt nicht vor. Red. d. M. D.]

B. Danzig, 1. März. Die Lind'sche Ahderei hat schon wiederum den Verlust eines größeren Schiffes, welches auf der Reise nach Amerika begriffen war, zu beklagen. Nach den Mittheilungen eines Englischen Schiffes ist dasselbe auf dem Atlantischen Ocean bei hohem Seegange brennend an- getroffen worden. Alle Versuche, demselben näher zu kommen, um wenigstens die Mannschaft zu retten, seien nutzlos gewesen und Boote auszuwerfen, sei des hohen Seegangs wegen eben- falls unmöglich gewesen. Auf dem brennenden Schiffe will man nur 2 Männer bemerkt haben, welche bei dem Näher- kommen des Schiffes über Bord gesprungen seien, um sich schwimmend nach dem Englischen Schiffe zu retten, die aber dabei leider in den Wellen ihren Tod gefunden hätten. Der Verlust dieses Schiffes ist für Herrn Lind um so empfindlicher, als er darin einer Gewohnheit folgt, seine Schiffe nicht gegen Unfälle zu versichern. Allerdings hat er davon eine stattliche Anzahl, wir meinen einige dreißig Stück, und wenn er nun für alle Schiffe die Versicherungsprämie zahlen sollte, würde er immer den Verlust von alljährlich einem Schiffe schon eher ertragen können. — Der Eisgang in der Weichsel und Rog- gat gilt für beendet. Die Eiswachtmannschaften sind zum größten Theile schon abgezogen. Wenn auch von Warschau noch ein Steigen des Wassers gemeldet wird, so ist eine wei- tere Gefahr dadurch nicht zu befürchten. Wenn die Sache so bleibt, wird die Schifffahrt wohl im nächsten wieder eröffnet werden. Bei uns sind die gewöhnlichen Dampfbootsfahrten zwischen Danzig und Neufahrwasser, sowie Plehnendorf und Notchubede bereits eröffnet und das sind immer die nahen Vor- boten von der Schifffahrtseröffnung.

2—3 Zimmern mit oder ohne Möbel sind von sofort zu vermieten

Börsenstraße 1—4. Ein möblirtes Zimmer vom 1. April zu vermieten bei **A. Lietzmann**, Hospitalstraße 4b.

Eine möblirte Wohnung wird in der Nähe der Marktstraße vom 1. April c. zu mieten gewünscht. Offerten erbeten unter Chiffre 100 in der Expedition dieses Blattes.

Eine möblirte Wohnung von 2 Zim- mern und Cabinet zu verm. Grabenstr. 7/8.

Die von Frau S a h m benutzte Wohnung ist zu vermieten.

Hensemam, Polangenstr. Nr. 46. Eine Wohnung von drei Stuben nebst andern besten Bequeml. ist vom 1. Mai d. J. zu vermieten **breite Straße No. 17.**

Breite Straße No. 28 sind zwei freundliche Wohnungen, zweite Etage, eine vom 1. Mai c., die andere von sofort oder zum 1. April c., zu vermieten.

Beide eignen sich auch zum Comptoir zc. **A. Hofrichter.**

Eine freundliche Wohnung von 4 Piecen ist vom 1. April ab zu vermieten. Auskunft wird ertheilt.

Nochgartenstr. 16. Eine freundliche Wohnung im Mittelpunkte der Stadt von 5 zusammenhängenden Zim- mern, Küche, Keller, Holzstall und andern Be- quemlichkeiten ist von sogleich oder später ab- zutreten. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von 3 Stuben in erster Etage ist von gleich zu vermieten bei

A. Leichmann.

Zwei Stuben zu vermieten Hospitalstraße 20.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche nebst sonstigem Zubehör ist zu vermieten Friedrich-Wilhelm-Strasse 29/30.

Holzstraße Nr. 28 ist die von Herrn Pres- diger zu 1/2 ab benohnte Wohnung, bestehend aus 4 Piecen, Spardüche, Verklag, Boden- kammer, Holzstall mit Keller, nebst Waschküche, Pumpe, Bleiche zc. zu vermieten und vom 1. April oder später zu beziehen. Auch könnte nach Uebereinkunft aus dem Entree od. d ganzen Vorderfronte ein Ladenlokal hergerichtet werden.